

Dr. August Konkkel, Chroniken, Sitzung 6, Die Nation Israel

© 2024 Gus Konkkel und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. August Kunkel in seiner Vorlesung über die Chronikbücher. Dies ist die sechste Sitzung: Das Volk Israel.

Wir haben uns mit der Darstellung der Geschichte Israels durch den Chronisten im Hinblick auf sein Volk beschäftigt und uns bisher auf Juda und anschließend auf die Leviten konzentriert.

Nun konzentriert er sich auf den Rest Israels, was uns in seine Zeit führt. Dort erklärt er, warum diese Beziehungen in seiner Zeit so wichtig waren. Tatsächlich spielen Menschen und ihre Beziehungen in der Geschichte immer eine Rolle, vergleichbar mit einer Genealogie, denn wir können gegenwärtige Beziehungen nicht verstehen, ohne etwas über vergangene zu wissen. Dies wird vielleicht deutlicher im Königshaus, mit seiner Thronfolge und Ähnlichem, aber wir sehen es in allen Bereichen der Gesellschaft. Wir müssen wissen, wer wann welches Amt bekleidete und was diese Personen taten, sei es Bürgermeister, Provinzpräsident (in Kanada) oder Gouverneur eines US-Bundesstaates.

All diese Verwandtschaftsverhältnisse sind wichtig. Daher waren diese Beziehungen der Antike für den Chronisten von großer Bedeutung. Antike Geschichtswerke enthielten stets solche Stammbäume, da diese ihnen halfen, ihre Identität in der Gegenwart zu verstehen.

Zur Zeit des Chronisten war es also unerlässlich zu wissen, wer ein Levit war und wer zum Stamm Juda und zu den Söhnen Davids gehörte. Für den Chronisten war jedoch ganz Israel gleichbedeutend mit allen Stämmen Jakobs. Und was er uns im nächsten Abschnitt – dem Ergänzungsteil zu Juda und den Leviten, dem abschließenden Abschnitt seiner Genealogien – zeigen will, ist, dass es keine zehn verlorenen Stämme gab.

Das ist ein völlig erfundener Geschichtsmythos. Niemand in Israel ist verloren gegangen, und wenn wir über ganz Israel sprechen wollen, müssen wir wissen, wer ganz Israel war. Und jetzt wird er darüber sprechen, dass diese anderen Stämme wichtig sind und zu ganz Israel gehören, dass sie hier sind und präsent sind.

Sie sind in Judäa und hier in Jerusalem, und sie alle sind Teil von Gottes Verheißung an ganz Israel. Entschuldigen Sie, wenn ich predigerhaft klinge, denn ich bin tatsächlich Prediger. Das ist mein Beruf.

Ich bin jedoch immer wieder auf die Vorstellung gestoßen, dass die nördlichen Stämme, nachdem sie 722 von Sargon II. oder Salmanassar V. deportiert worden waren, irgendwie zerstreut und verloren gegangen seien. Nichts widerspricht jedoch der Geschichtsschreibung, der Denkweise und den Aufzeichnungen des Chronisten. Wir kehren nun zu diesen Aufzeichnungen zurück und beginnen mit Issachar und Benjamin.

Erinnern Sie sich an unsere Karte? Issachar und Benjamin sind heute Stämme westlich des Jordans und südlich des Sees Genezareth. Benjamin grenzt sogar direkt an Jerusalem, und wie wir sehen werden, war Benjamin ein so bedeutender Stamm, weil Saul, der erste König Israels, von ihm abstammte. Indem David Jerusalem zur Hauptstadt machte, vereinigte er im Wesentlichen zwei verfeindete Stämme.

Er machte Jerusalem zur Hauptstadt, und die Grenzen der Stämme Benjamin und Juda verliefen mitten durch Jerusalem. Somit umfasste die neue Hauptstadt sowohl den Norden als auch den Süden. Der Chronist nennt hier aufgrund ihrer Bedeutung sehr hohe Zahlen für Benjamin und für Issachar, einen Stamm nördlich des Sees Genezareth.

Für den Chronisten stellen diese riesigen Stämme stets einen Segen dar. Sie bedeuten, dass ihr Gottes Heer seid. Und das gilt nicht nur für die Armeen Israels.

Dies sind Gottes Heere. Dann wendet sich der Chronist den anderen Stämmen westlich des Jordans zu. Er hat sich bereits mit Ruben, Gad und Manasse östlich des Jordans befasst.

Hier behandelt er also Dan, Naftali, Sebulon und Manasse. Allerdings finden wir nicht alle diese Namen. Der Chronist erwähnt Sebulon nicht, und es ist nicht ganz klar, warum er ihn nicht erwähnt.

Vielleicht fand sich das nicht in seinen Aufzeichnungen, aber Zebulon fehlt jedenfalls. Dan hingegen ist zumindest implizit enthalten, da die Städte Dan und Naftali gemeinsam genannt werden und beide von derselben Mutter abstammen. Es handelt sich also um verwandte Stämme, die zusammengeführt werden, um sie einzubeziehen.

Dann folgen die Berichte über Manasse in den Versen 17 bis 19. Wie bereits erwähnt, war Manasse der Stamm, der westlich und östlich des Jordans lebte. Er besaß also ein riesiges Gebiet beidseits des Jordans, das Teil des Segens war, der Josef zuteilwurde.

Nun zum Stamm Ephraim. Der Stamm Ephraim gilt seit jeher als ein bedeutender und führender Stamm. Josua stammte aus dem Stamm Ephraim, und dies wird vom Chronisten vermerkt.

nun ein kleines Rätsel: Wenn wir zu den Patriarchen zurückgehen, wissen wir, dass Ephraim und Manasse beide in Ägypten lebten, und es gibt keinen Beleg dafür, dass einer von ihnen jemals im Land Palästina gewesen wäre. Was wir jedoch haben, ist die lineare Genealogie, also die Stammväter, die aufgrund ihrer Anwesenheit im Land Israel genannt werden. Und dann haben wir die Beschreibung eines Überfalls, bei dem zwei Brüder getötet werden.

Und dann haben wir eine zweite lineare Genealogie, die zu Josua führt. Man fragt sich also: Wie kann Ephraim im Land Palästina, im Land Israel, präsent sein, wenn es keinen Beleg dafür gibt, dass er jemals dort war? Die Rabbiner versuchten, dieses Problem auf verschiedene Weise zu lösen, aber ich glaube nicht, dass der Chronist explizit sagt, dass der Ephraim, von dem Josua abstammt, derselbe Ephraim ist, den er zuvor als in Ägypten beheimatet erwähnt hat. Dieser Bericht über den Raubzug brachte die gesamte Überlieferung durcheinander.

Im zweiten Stammbaum, der uns zu Josua führt, wird uns nicht mitgeteilt, wer sein Vater war, der Patriarch Ephraim, von dem Josua abstammte. Daher müssen wir die Mehrdeutigkeit des Chronisten an dieser Stelle wohl akzeptieren. Er möchte zeigen, dass Josua aus diesem führenden Stamm Ephraim stammte, stellt aber keine direkte Verbindung zum Patriarchen her.

Schließlich kommen wir zum Stamm der Ascher. Der Stamm der Ascher lebte ganz in der Nähe des heutigen Libanon, genauer gesagt südlich davon.

Es lag gewissermaßen am Rande, so etwas wie an der Grenze. Also oberhalb von Manasse und westlich von Naftali. Es liegt dort oben im Norden.

Und das sind die üblichen traditionellen Wohnorte von Asher. Nun, hier ist noch eine interessante Sache zur Geschichte des Chronisten. Das ist Asher, wie wir ihn aus den anderen historischen Büchern kennen.

Doch in den Chroniken scheint Asher auch im Süden präsent gewesen zu sein. Nun liegen uns die militärischen Aufzeichnungen Israels vor. Und hier kommen wir zum Kern der Geschichte, insbesondere zur Familie Benjamin.

Und hier kommen wir natürlich zur Geschichte Sauls und zur Funktionsweise der Miliz in früheren Zeiten. Zuerst wird die Familie Benjamins kurz vorgestellt, dann die in Jerusalem stationierte Miliz.

Und dann gibt es noch die Miliz, die in Gibeon stationiert war. Die Miliz in Jerusalem bestand aus den Söhnen Ehuds und der Miliz Scha'arajim. Der uns vorliegende masoretische Text ist an dieser Stelle etwas schwierig zu verstehen.

Und es enttäuscht mich, dass beide Übersetzungen an dieser Stelle nicht dem Beispiel der anderen Chronikversionen folgen, wodurch die Sachlage deutlich klarer wird. In Vers vier finden wir nämlich die Miliz von Ehud und dann die Miliz von Scha'arajim. Anschließend kommen wir zur Miliz von Gibeon.

Mit der Zeit war das Gebiet Benjamins nicht mehr wirklich vom Gebiet Judas getrennt. Es war gewissermaßen miteinander verschmolzen. Ephraim lag also nördlich des Gebiets von Juda und Benjamin.

Sauls Familie stammt aus dieser Genealogie, die die Nachkommen bis zu Sauls Zeit recht detailliert auflistet. Damit kommen wir zu seiner Schlussfolgerung.

Diese beiden Verse sind im Buch der Chronik von großer Bedeutung. Kapitel neun, Vers 1a besagt, dass ganz Israel registriert war. Der Chronist möchte, dass jeder weiß, dass Israel in Yehud präsent ist.

Und wir haben die Aufzeichnungen. Sie wurden alle registriert. Wir haben sie im Buch.

Dies ist also der Schluss von Kapitel zwei, Verse eins und zwei. Dies waren die Söhne Israels. Der Chronist hat uns bis in seine Zeit im späten Persischen Reich, im Staat Juda, zurückgeführt.

Ganz Israel war registriert. Nun, sein zweiter Punkt betrifft die Kontinuität. Hierbei gibt es eine kleine Unklarheit bezüglich der Übersetzung von Vers zwei.

Im Hebräischen wird das Wort Rishon verwendet. Das ist das Wort, das in der Genesis vorkommt. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Dieses Wort hat einen gewissen Bedeutungsumfang und ist flexibel interpretierbar. Wir müssen erst herausfinden, was es in diesem Vers genau bedeutet. Manchmal bezeichnet es aber das, was der Kopf oder das Prinzip ist.

Manchmal kann es das Erste, das Anfangshafte bedeuten. Ich glaube aber, dass der Chronist hier die Kontinuität betonen will. Diese Familien gehörten zu Jerusalem und wussten, dass ihr Besitz in Jerusalem lag.

Dies sind die wichtigsten Einwohner Jerusalems. Sie verloren nie den Bezug zu ihrer Herkunft und ihrem Besitz. Wenn es einen zentralen Punkt in den Chroniken gibt, dann den, dass das Volk Israel zu diesem Zeitpunkt eine ununterbrochene Kontinuität mit ganz Israel seit jeher aufweist.

Und nun will er fragen: Wer sind wir in Yehud ? Wer sind wir? Nun, Jerusalem steht im Zentrum. Und dann gibt es die Priesterfamilien. Und dann gibt es die Leviten mit all ihren Aufgaben.

Ein wichtiger Aspekt der Leviten, den wir bisher noch nicht erwähnt haben, ist die Sicherheit. Im Tempel befinden sich viele Wertgegenstände. Und es gibt immer wieder Menschen, die diese Dinge ausnutzen oder die heiligen Stätten des Tempels entweihen wollen.

Die Torwächter hatten also eine sehr, sehr wichtige Funktion unter den Leviten. Sie mussten für Sicherheit sorgen. Anschließend beschreibt der Chronist seine Gemeinde.

Jerusalem steht im Zentrum. Dort befinden sich die Priesterfamilien. Um sie herum leben die Leviten.

Dann endet es mit den Torwächtern und anschließend mit der Zusammenfassung über ganz Israel. Nun sind wir also hier. Und jetzt sind wir bereit, die Geschichte von Davids Verheißung und Gottes Wirken zu erzählen, damit wir wahrhaftig und vollständig verstehen: Dies ist das Reich Jahwes.

Hier spricht Dr. August Kunkel über die Chronikbücher. Dies ist die sechste Sitzung: Das Volk Israel.